

B. Das eigentliche Mittelalter.

c. 888—1480.

I. Das Zeitalter der kaiserlichen und päpstlichen Weltherrschaft. c. 900—1280.

1. Die Blüte des neuromischen Kaisertums durch die
Vorherrschaft der Deutschen in dem romanisch-germanischen
Weltreich. c. 950—1050.

a. Entstehung und Entwicklung des deutschen Reichs.

c. 887—950.

1. Arnulf von Kärnthen (887—99) (§ 33) einte alle 42
deutschen Stämme und behauptete auch das anfangs schwankende
Lothringen, während Hochburgund unter dem Grafen Konrad
abfiel und durch dessen Sohn Rudolf Königreich wurde. Durch
seinen Sieg bei Löwen an der Dyle 891 sicherte er Ostfranken
gegen die Normannen. Nach einem erfolgreichen Zug über die Alpen
(894) gewann er in Folge des in Oberitalien entbrannten Streits
zwischen Berengar von Friaul und Guido von Spoleto
896 in Rom die Kaiserkrone. Die Gefährdung Deutschlands durch den
mächtigen Suentopluk von Mähren beseitigte erst dessen Tod.
Während in Westfranken erst Odo von Paris (s. § 33) die Krone
gewann und dann ein trostloser Bürgerkrieg entbrannte, hielt Arnulf
so nicht bloß die Grenzen des Reichs in dem bisherigen Umfang fest,
sondern er knüpfte durch das Kaisertum auch an die universalen Ten-
denzen an, ohne darum Kirche und Klerus übermäßigen Einfluß zu
gewähren. Sein Tod im rüstigsten Mannesalter war daher für
Deutschland ein Verhängnis. Denn unter seinem Sohn

Arnulf.
887—99.

2. Ludwig dem Kinde (899—911), der sechsjährig als der 43
erste deutsche König die Krönung empfing, bedrohten äußere Feinde

Ludwig
das Kind.